

+) Ev.-Luth. Kirchengemeinde Ansgar

Predigt am 8. September 2013

Pastor Tobias Götting

Predigttext: Lukas 17, 5-6

Liebe Gemeinde,

„Hamburger reden keine Girlanden.“ Hamburger reden klar, knapp, präzise - hat neulich einer gesagt, der es wissen muss, denn er ist ein solcher. In jedem Fall: Nimmt man den heutigen Predigttext als Maßstab, könnte man wirklich meinen, Jesus und seine Freunde seien waschechte Hanseaten gewesen...

„Stärke unseren Glauben“ - das ist zunächst die ziemlich girlandenfreie Gerade-heraus-Bitte der Freunde Jesu. Keinen Grund geben sie an dafür, kein Zeitfenster geben sie vor, sie sagen, sie bitten einfach nur:

„Stärke unseren Glauben“.

Und Jesus antwortet darauf: „Wenn ihr Glauben hättet, so groß wie ein Senfkorn, dann könntet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Reiss dich aus und versetze dich ins Meer. Und er würde euch gehorchen“.

Knappe Frage - girlandenfreie Antwort. Obwohl: Es ginge auch noch knapper. Jesus hätte doch, wie an anderer Stelle bezeugt, sagen können:

„Alles ist möglich dem, der da glaubt“.

Oder: „Dein Glaube hat dir geholfen“.

Wäre die irgendwie geschmeidigere Antwort gewesen, sagt mein erster Eindruck.

Gesagt hat Jesus aber hier, nach dem Zeugnis des Evangelisten Lukas: „Wenn ihr Glauben hättet, so groß wie ein Senfkorn“. Das Senfkorn ist ein Mini-Körnchen. Kleiner geht es kaum.

„Wenn ihr solch einen Mini-Glauben hättet“. Ist es so gemeint? Als Schelte, als Kritik, als Benotung? Durchgefallen, für zu klein befunden in Glaubensdingen? Meint die Antwort Jesu: „Nicht mal einen so klitze-kleinen Glauben habt ihr.“ Ist unser Predigttext eine weitere, girlandenfreie Variante manch anderer Worte Jesu, in denen er die Jünger „Kleingläubige“ nennt?

„Wenn ihr Glauben hättet so groß wie ein Senfkorn“...

Das Senfkorn ist ein Mini-Körnchen. Kleiner geht es kaum.

Höchstens ein Salzkörnchen könnte kleiner sein. Und da wäre ja auch ein Satz von Jesus zu erinnern aus seiner Predigt vom Berg: „Ihr seid das Salz der Erde“ - Und das Salz, die kleinen Mini-Körnchen geben dem Leben,

geben der Gesellschaft erst den rechten Geschmack...

Also Achtung! wo könnte doch auch hier gelten: Schon dieser kleine Senfkorn Glaube reicht, ist groß genug, genügt - um etwas vollkommen Undenkbares zu erreichen. Eine schlechterdings unvorstellbare, unmögliche Möglichkeit: Ein Maulbeerbaum soll allein durch den Glauben versetzt werden, kaum vorstellbar... Nur noch zu übertreffen durch das andere Wort: vom Glauben, der Berge versetzt.

„Wenn Ihr Glauben hättet, so groß wie ein Senfkorn“

Ich will heute die Worte Jesu nicht als Kritik an den Jüngern verstehen.

Sondern neu und anders so, dass Jesus damit sagt: Euer Glaube genügt. Fangt nicht an, auch in Glaubensdingen Hochleistungssportler werden zu wollen. Teilt nicht ein in Starkgläubige, Schwachgläubige und unsichere Kantonisten in Glaubensdingen. Nehmt den Glauben in Euch als das, was er ist: Nämlich das Vertrauen, dass Gott es gut mit euch meint und bei euch ist und bleibt.

Denn: Glaube ist Hoffen - ist jedenfalls das Gegenteil von Fürchten, sich Ängsten, verzweifeln, auch von Pessimismus und Schwarzseherei. Hoffnung und Sonne, Kinder, Frühling, Aufschwung, Kämpfen, dass kein Krieg kommt, Hoffnung ist vielleicht sogar das Wissen: Mein Hiersein hat Sinn.

Glaube ist ein Überlebensjubel, ein Hoffnungstrotz. Glaube ist die Form, wie wir schon an der Zukunft teilhaben können. Was uns treibt, ist der Glaube, ist das Vertrauen, dass vorne ein Ausweg ist. Nur was wir glauben, hoffen, lieben, das treibt uns an und trägt uns.

Glauben ist Hoffen und also genau das Gegenteil von Herzensträgheit und wehrlosem Sichabfinden.

Sicher. Es bleiben Katastrophenmeldungen und Kriegsangst. Die Säbel rasseln schon kurz vor Syrien. Neonazis treffen sich in unserer Nachbarschaft; wie wir gestern lesen konnten. Der bedrohte oder gar schon verlorene Arbeitsplatz läßt Alarmpfeifen gellen. Der Abschied von einem lieben Menschen hat uns schwer getroffen und noch wissen wir nicht, ob ein neuer Weg gelingt, ohne ihn mit ihm weiterzuleben.

Es gibt Sorge und Traurigkeit, aber es gibt auch ein „dennoch“ des Vertrauens.

Es gibt Jesu Wort: „Fürchte dich nicht; glaube nur“ (Markus 5,36)! Der kleine Senfkorn Glaube ist es, auf den es ankommt. Sage nicht: „Ich kann ja doch nichts machen“ Denke lieber neu: „Mein Glaube, zerzaust von manchem Lebenssturm, mein Vertrauen, auf eine harte Probe gestellt, mein kleines

Senfkorn Hoffnung will ich heute aus-säen, und ich will darauf vertrauen, dass die Saat aufgeht, vielleicht schon morgen.“

Es ist der kleine Senfkorn Glaube, auf den es ankommt. Deiner und meiner. Das, was wirklich groß ist - das hat mit dem kleinen Senfkorn glauben zu tun. Wir haben es oft erfahren. Oder zumindest doch davon gehört.

In diesen Tagen erinnern wir an Martin Luther King und seine Rede vor nunmehr 50 Jahren. 1963 „I have a dream“

„Ich habe einen Traum, dass eines Tages kleine schwarze Jungen und Mädchen die Hände schütteln mit kleinen weißen Jungen und Mädchen als Brüdern und Schwestern. (...) Das ist unsere Hoffnung. Mit diesem Glauben kehre ich in den Süden zurück.

Mit diesem Glauben werde ich fähig sein, aus dem Berg der Verzweiflung einen Stein der Hoffnung zu hauen. Mit diesem Glauben werden wir fähig sein, die schrillen Missklänge in unserer Nation in eine wunderbare Symphonie der Brüderlichkeit zu verwandeln.“

Oder denken wir an die friedliche Revolution in unserem Land. Auf dem Platz vor der Leipziger Nikolaikirche ist ein wunderbares Denkmal dafür geschaffen. Ein Brunnen, von dessen Rand immer eine winzig kleine Wassermenge überläuft. Weil eben - so möchte der Künstler seinen Brunnen verstanden wissen, weil eben doch der eine entscheidende Tropfen das Fass zum Überlaufen gebracht hat. Mit allem hatten die Mächtigen der DDR gerechnet - nur nicht mit Kerzen und Gebeten“ - den äußeren Zeichen des kleinen Senfkorn glaubens!

Was ist Glaube? Die gewisse Zuversicht auf das, was man hofft und nicht sieht. Nicht alles was man erhofft, taugt was, aber nehmen wir Hoffen von seiner besten Seite: Setz auf die neue Chance, die du noch nicht siehst. Gegen Alleinsein, geh wieder auf Menschen zu, auch wenn der, die Richtige noch nicht sichtbar ist. Setz auf Geist, den du auch nicht fühlst. Setz auf Gott, den du auch nicht siehst, aber dessen Wirkungen du unablässig spürst. Du bist doch eine seiner schönsten Erfindungen.

Setz auf gute Zukunft, auch wenn sie noch um die Ecke ist.

Es ist ein inneres Überreden, wie das erste Klingen eines Vogels, während die Nacht noch dunkel ist, es ist ein Riechen von Wasser in der Wüste der trockenen Tatsachen. - Der Glaube ist eine senfkornkleine, senfkornfeine

Möglichkeit.

Vielleicht schenkt er Dir ein neues Wort, das das Schweigen durchbricht. Vielleicht schenkt er Dir das Vertrauen, dass noch eine Portion Leben geligen wird, trotz allem, was dagegensteht...

Vielleicht wickelt er sich erst noch in Deine Fragen und den Zweifel ein - dann wisse, dass das kleine Senfkorn Hoffnung längst schon gestreut ist und das es - Gott weiss es - eines Tages aufgehen wird, zur Blüte kommen wird. Wie Du. Aus Senfkörnern werden große Pflanzen!

So ... hoffe mit, wisse mit, dass Du gewollt bist in einer gewollten Menschheit, - du gewollt um zu bemerken die Schönheit, die Wunderbarkeit dessen, was ist. Also merke, bestaune das Glücken des Tages, die Farben, die Wonnen.

Glaube ist Zuversicht. Auch, dass wir schaffen, was wir schaffen müssen.

Der Glaube ist bei uns, der kleine-große Senfkorn Glaube.

Der Glaube an Gott, wie ihn Jesus Christus uns vorgelebt hat. Gut so zu leben, zu lieben, zu teilen, Freude zu machen, sich und anderen.

„Wenn wir zu hoffen aufhören, kommt, was wir befürchten, bestimmt“ (Christa Wolf).

So aber trägt uns der Senfkorn Glaube auf unserem Weg. Und sei er noch so klein - klein, aber oho!

Und nach so vielen Glaubens-Girlanden nun endlich: Amen!

Fürbittengebet

Du sorgst für uns,
barmherziger Gott.
Dir dürfen wir unsere Sorgen überlassen.
Groß ist unsere Sorge.

Wir haben Angst um die Menschen in Syrien.
Wir sehen entsetzliche Bilder,
hören erschütternde Berichte,
lesen zynische Argumente.

Wir verfolgen die Debatten um Militäreinsätze.
Wir sehen, wie sich der Krieg weiter durch den Mittleren Osten frisst.
Nichts können wir tun,
als dich anzurufen.
Gott, erbarme dich.

Groß ist unsere Sorge.
Nimm dich unserer Sorgen an.
Wir haben Angst um die syrischen Kinder,
um die Flüchtlinge.
Wir haben Angst um unsere syrischen Schwestern und Brüder in Christus.
Wir hören, wie sie bedrängt werden.
Wir warten auf die behütete Rückkehr der beiden verschleppten Bischöfe.
Wir sehen, wie deine Gemeinde von den Orten der ersten Christenheit
vertrieben wird.
Nichts können wir tun,
als dich anzurufen.
Gott, erbarme dich.

Groß ist unsere Sorge.
Nimm dich unserer Sorgen an.
Wir sorgen uns um deine Schöpfung.
Wir hören, wie in Fukushima das Wasser verstrahlt ist.
Wir sehen die Bilder von Bränden und Überschwemmungen.
Wir wissen, wie die Kinder Angst haben vor dem Klimawandel.
Nichts können wir tun,
als dich anzurufen.
Gott, erbarme dich

Groß ist unsere Sorge.
Nimm dich unserer Sorgen an.

Wir sorgen uns um die Kranken.
Wir hören ihre Klagen und sehen, wie sie leiden.
Wir bewundern die, die sie pflegen.
Wir versuchen selbst zu helfen.
Wir sorgen uns um die Sterbenden und Trauernden.
Wir denken an unsere Verstorbenen,
heute besonders an Werner Stern und die, die um in weinen
und ohne ihn mit leben lernen müssen
Nichts können wir tun,
als dich anzurufen.
Gott, erbarme dich.

Groß ist unsere Sorge.
Nimm dich unserer Sorgen an.
Wir sorgen uns um deine Kirche.
Wir sehen, dass sie an vielen Orten verachtet wird.
Wir erfahren, dass sie in vielen Ländern verfolgt wird.
Aber wir erleben auch, wie wir dich gemeinsam bekennen.
So können wir auch nichts Größeres tun,
als dich anzubeten und dir zu danken.
Für das kleine Senfkorn Hoffnung, dass du in unser Leben hineingepflanzt
hast und es stärkst uns zum Heil und Segen
Du sorgst für uns durch Jesus Christus.
Ihm vertrauen wir
heute und alle Tage.
Amen.

Alle Eure Sorge werft auf Gott, denn er sorgt für Euch.

Mit dem Wochenspruch aus dem 1. Petrusbrief grüße ich Sie und Euch alle zum Gottesdienst in unserer Ansgar-Kirche.

Alle unsere Sorgen haben einen Ort. Werft sie auf Gott, sagt der Wochenspruch. Das ist ein dynamisches Geschehen. Wirf sie hinter dich, die Fragen und die Zweifel, die Sorgen und die Angst. Gib sie mir, sagt Jesus, ich trage sie für dich.

Gut zu glauben, gut zu spüren, gut zu wissen, dass einer da ist, der unsere Sorgen auf sich nimmt.

Gott sorgt sich um uns. Und er sorgt für uns mit dem, was wir zum Leben brauchen. Das bin ich für euch – sagt er im Abendmahl, das wir feiern heute miteinander.

Alle Eure Sorge werft auf Gott, denn er sorgt für Euch.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,

Amen.